

Riedewald, G. Manhart. Champion (4 Jungtiere) wurde K. Ahl (384 P.).

Angehobene Brustpartie wurde bei den 167 **Blauehämmerten** (SR S. Grenz, M. Schatz) nicht akzeptiert. Hinzu kamen Ansprüche an gleichmäßigere Hämmernung. Vereinzelt trat Bindenrost auf, der von sg ausschloss, während nachlassende Intensität der Bindenfarbe (tritt besonders bei Alttieren auf) als Wunsch vermerkt wurde. Zeichnungskorrekturen, oft am Bug, Flügel, der Kopfzeichnung und vor allem in der Schenkelpartie, sind nur bei kleineren Unebenheiten angehen. Zu starkes Putzen, farbige Schenkel- oder Bauchpartie führten zu niederen Punktzahlen. Auch durften einige etwas straffer im Gefieder sein (v: J. Bürzer, J. Scherer, K. Gerhard). Auch in der von M. Schatz bewerteten Alttäubinnenklasse gab es Tiere, die zu wenig Brust zeigten oder im Schenkelgefieder nicht rein weiß waren. Teils durften sie auch straffer im Gefieder, in der Rückenfarbe satter und in der Bindenfarbe intensiver sein. V errang J. Bürzer, der auch Champion (4 Jungtiere) wurde (384 P.).

*Siegfried Grenz*

Bei den 160 Jungtäubern in **Schwarz** (SR H. Heeß, K. Gerhard) ging van Maier (hv: Schuster 2x, Redel 2x, Maier, J. Fischer, Schubert, Müller, Dr. Swoboda, Erras, Huber, Metzner). Dabei waren überwiegend Tiere mit korrekter Körpergröße und ansprechender Form zu sehen. Den Strasserkopf mit der geforderten Substanz, Scheitelhöhe und der breiten ansteigenden Stirn zeigten neben den Spitzentieren auch einige der Tiere im Sg-Bereich. Auch die gewünschte Farbe mit überwiegend Grünlack war zu sehen. Es hat sich ein mitunter starkes Anziehen der Brust eingeschlichen. Wenn dann noch der Schwanz gespreizt auf dem Boden aufliegt, entspricht das nicht der Musterbeschreibung und ist entsprechend negativ in die Bewertung einfließen zu lassen. Vermehrt waren auch Wünsche nach insgesamt straffem Gefieder, besserem Rückenschluss, weniger haariger Nackenfeder und „Bodenfreiheit“ vermerkt (Ring soll sichtbar sein).

Bei den 62 Alttäubern (SR Nömmer) stellten Olah und Gutgesell die V-Tiere (hv: Erras, Olah 2x). Von den restlichen Tieren erreichte fast ein Drittel nicht sg. Ausschlaggebend dafür waren Mängel wie zu lange Hinterpartie, nicht geschlossener Rücken, breiter Unterschnabel und hängende Augenlider. Wünsche wie Farbe satter, mehr

Kopfgröße, Hals- oder Schildfeder glatter, Stand tiefer, Keilgefieder straffer waren bei den Sg-Tieren vermerkt.

Bei den von den SR Magas und Stolte bewerteten 228 Jungtäubinnen ging v an Tieggs, Böhm, Erras und Schlittenbauer (hv: Dr. Steinbach, Tamcke, Buck, Steingraf 2x, Wolf, Schubert, Büchner, Grötsch, Fuchs 2x, Allersdorfer, Kolm, Redel, Bargmann, Jesch, Schlittenbauer). Nur bei 22 Tieren reichte es nicht für die Note sg. Bei meist Sg-Form, -Körpergröße und -haltung war auffällig, dass einige mit mehr oder weniger kastanienbrauner oder grünlicher Augenfarbe zu kämpfen hatten. Glatteres Halsgefieder ist anzustreben.

In der von SR Ahl bewerteten, sehr ausgeglichenen Kollektion der 84 Alttäubinnen reichte es für Olah und Erras jeweils zur Höchstnote (hv: Steinhäuser, Erras 2x, H. Fischer, Kohl, Olah). Bei nur 12 G-Tieren standen hier wirklich prima Vertreterinnen dieses Farbenschlages. Strasserchampion (5 Jungtiere) wurde H. Redel (478 P.).

Von 123 gemeldeten und SR Sommer zugeteilten Jungtäubern in **Rot** waren 21 leider nicht eingesetzt worden (v: Michel; hv: Ritzmann, Steinhardt, Fischl, Kühne, Zarte). Einerseits standen hier überwiegend Tiere, die den Anforderungen bezüglich Form, Größe, Farbe und Augenfarbe genühten, aber andererseits waren bei ca. 40% Wünsche an Brusttiefe und Haltung nicht zu übersehen. Auch ist der zum Körper passende Kopf noch lange nicht Allgemeingut. Die zum Teil unreine Warzen- und Schnabelfarbe, breiter Unterschnabel, „haarige“ Schildfeder und teilweise loses Keilgefieder bedürfen ebenfalls weiterer Aufmerksamkeit.

Bei den 41 Alttäubern (SR Ahl) bestachen neben den V-Tieren von Fischl und Redel sowie den Hv-Tie-



0,1 Strasser, gelb, v Frankenband (Wilhelm Betz, Steinfeld)

ren von Brütting, Back und Zarte auch einige mit sg 95 durch prima Form mit entsprechender Schulter- und Brustbreite sowie passendem Kopf. Bei den übrigen Tieren fehlte es oft an nötiger Kopfsubstanz, entsprechender Kopfform, geforderter Brusttiefe und nahezu waagerechter Haltung. Auch im Bereich der Schildfeder war selbst bei weniger satter Lackfarbe die haarige Feder nicht zu übersehen.

Von den 176 gemeldeten Jungtäubinnen fanden die SR Kreutmaier und Nömmer 21 Käfige leer vor (v: Arenz, Schwaiger, Zarte; hv: Steinhardt 2x, J. Wohlrab, Heigl, Fischl 2x, Zarte, J. Fischer). Neben den Spitzentieren konnte hier auch ein Großteil der übrigen jungen Damen durch prima Form überzeugen. Man sah relativ viele angelauene Schnäbel. Ich sehe das als Ergebnis einer zu großzügigen Auslegung der Regelung im Kommentar zur Musterbeschreibung bezüglich der Tolerierung kleiner Strichelchen und Schnabelflecken. Berechtigt waren auch die vermehrten

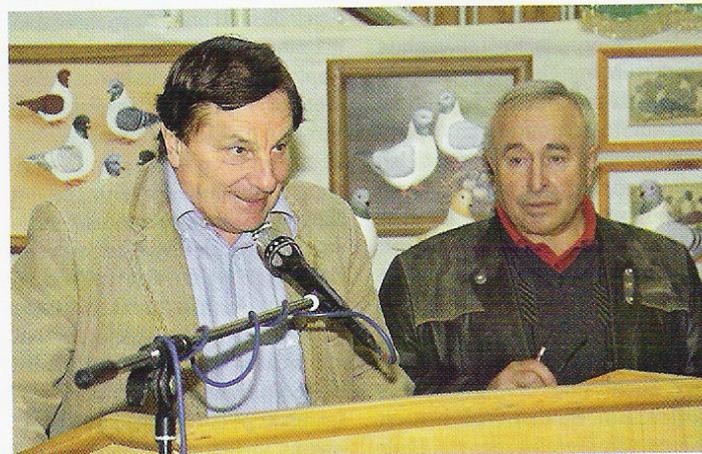
Wünsche nach einer korrekten Breite des Unterschnabels und nach geschlossenem Keil- und Schwanzgefieder sowie einem insgesamt straffem Gefieder. Auch ein besserer Rückenschluss wurde des Öfteren angemahnt.

Viel Klasse war bei den von SR Nömmer bewerteten 36 Alttäubinnen zu sehen (v: Fischl; hv: Schwaiger, Weinfurter, Gamperl, Redel, Fischl). Die Kollektion erfüllte die Anforderungen an Form und Größe. Meist im Wunschbereich lagen die Ausführungen zu Kopfform, Schild- und Schwingenfarbe sowie Gefieder (straffer).

Strasserchampion (5 Jungtiere) wurde P. Zarte (479 P.).

94 Jungtäuber in Gelb wurden von SR Kühne bewertet (v: Singer; hv: Söllner 3x, Achhammer 2x, Steinhardt 2x, Betz, Meindl). Wenn in dieser Klasse über ein Viertel der Tiere die Anforderungen an Form, Größe und Kopf voll erfüllte, so ist das ein großer Schritt vorwärts. Noch vor ca. 10 Jahren musste man nach Jungtäubern in dieser Qualität suchen. Des Öfteren war aber der Wunsch nach mehr Schulter- und Brustbreite, einer breiteren und steileren Stirn sowie tieferem Stand zu verzeichnen. Nach wie vor ist auch gerade bei vorhandener goldgelber Lackfarbe die Schildfeder zum Teil über den Bereich der Binden hinaus recht rau, und gerade die in der Größe überzeugenden Täuber haben oft besonders im Keil mit einer fast zu lockeren Feder zu kämpfen. Auch die Struktur der Nackenfeder und der Rückenschluss müssen weiter verbessert werden.

Bei den von SR Kühne bewerteten 25 Alttäubern (v: Arenz; hv: Achhammer, E. Wohlrab) fiel auf, dass bei fast der Hälfte Wünsche ▶



SV-Vorsitzender Elmar Sistermann (l.) und AL Herbert Allersdorfer bei der Begrüßung der internationalen Gäste

Fotos: Allersdorfer